Abwasser, Armleuchter und Kolbenente

Noch in den 1970er Jahren konnte man **Kolbenenten** am Ammersee kaum beobachten. Doch seit etwa 30 Jahren nimmt ihre Zahl stetig zu. In der zweiten Septemberhälfte 2014 waren es erstmals über 1.400 Tiere.
In den 1970er Jahren bauten nämlich die Gemeinden im Einzugsgebiet des Ammersees Kläranlagen. Seitdem landen alle gemeindlichen Abwässer dort – und nicht mehr im See. Damit wurde die übermäßige Nährstoffzufuhr (Eutrophierung) in den See angehalten. Heute ist der See nur noch »mäßig« nährstoffreich, ein Zeugnis für gute Wasserqualität.
In Folge der verbesserten Wasserqualität breiteten sich im See Wasserpflanzen aus, die Armleuchtern ähnlich sehen. Diese »Armleuchteralgen« kommen als Unterwasserrasen nur in nährstoffärmerem Wasser vor.
Diese Algen sind die »Leibspeise« der Kolbenente. Sie taucht zwei bis vier Meter in die Tiefe und erntet dort die Algen. Ihr schmaler Körper und die hinten am Rumpf sitzenden Beine helfen ihr beim Tauchen. Ihr wie eine Spaghettizange gezähnter Schnabel erleichtert die Ernte der Algen.
Ohne Abwasserentsorgung würden andere Algen im See wachsen und unappetitliche Algenteppiche bilden. Überdüngte Gewässer laden meist nicht zum Baden ein und können auch negative Folgen für die Gewässerhygiene haben.
Die Anwesenheit der Kolbenente ist daher auch für uns ein Hinweis auf gute Badequalität, den hohen Umweltstandard und die hohe Lebensqualität rund um den Ammersee.

In Europa gibt es nur kleine, verstreute Brutgebiete der **Kolbenente**. Am Ammersee brüten seit einigen Jahren wenige Paare. Die über 1.000 Kolbenenten am herbstlichen Ammersee kommen vermutlich aus spanischen Brutgebieten.

Foto: Ch. Niederbichler

Armleuchteralge

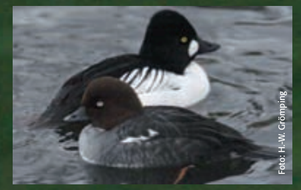
Foto: H.W. Grömping

Die **Schellente** brütet im Norden bis zur arktischen Baumgrenze. Sie ist nur im Hochwinter am Ammersee. Im Flug erzeugt sie ein Geräusch, das an kleine Schellen/Glöckchen erinnert (Name!) Sie taucht auf den Grund des Sees ab, dreht dort Steine um und packt bevorzugt Insektenlarven.

Foto: fotofila

Die **Reiherente** ist im Winter neben den Blesshühnern die häufigste Wasservogelart auf dem See. Ihre Hauptbrutgebiete liegen weit im Nordosten (bis Russland/Sibirien). Sie taucht mehrere Meter tief nach Muscheln. Wie die Graureiher haben die Erpel einen Federschopf (Name!).

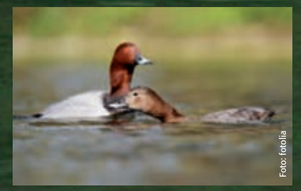
Foto: fotofila

Von den wohl tranig schmeckenden Tauchenten wurde einst nur die **Tafelente** (Name!) verspeist. Sie ist vor allem im Winter zu beobachten. Tagsüber ruht sie. Morgens, abends und nachts taucht sie nach Tieren und Pflanzen am Seegrund.

Foto: D. Kuffner

Ein Netz für Lebensqualität und Naturschutz
Ein ca. 575 Kilometer langes Kanalnetz leitet die Abwässer aus sieben Gemeinden (ca. 11.000 Hausanschlüsse) im Osten des Sees zur Kläranlage Ammersee in Eching. Ein Netz, das dem Erhalt intakter Umwelt und Natur dient und unsere Lebensqualität sichert.

Beobachtungstipp
In der Herrschinger Bucht können Sie im Frühjahr/Sommer einzelne **Kolben-** u. **Reiherenten**; im Herbst/Winter: zahlreiche **Reiher-** u. **Tafel-**, sowie einzelne **Kolben-** u. **Schellenten** beobachten.

Ammerseepfad.de

Die Tafel ist gefördert von:
AWA Ammersee Wasser- und Abwasserbetriebe
Träger:
Gemeinde Herrsching Ammersee
SDW Schutzgemeinschaft Deutscher Wald
Unter Mitwirkung von:
Gebietsbetreuer Ammersee
Der Ammersee ist Teil der Internationalen Naturschutznetzwerke:
NATURA 2000